



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Stadt Hildesheim

Bürgerliche Bauten

Zeller, Adolf

Hannover, 1912

2. Neustädter Schuhbäuerschaft

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95980](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-95980)

2. Neustädter Schuhbäuerschaft.

Braunschweigerstraße.

Geschichte.

Zuerst erwähnt als platea Brunswicensi 1312 (U. 1, 636), Brunswikesche strate 1396 (U. 2, 867); bis ins XVI. Jahrh. stets so genannt (U. 7, U. 8). Nr. 1—100 zur Neustädter Schuhbäuerschaft gehörig.

Zur Neustädter Schuhbäuerschaft gehören auch sämtliche Häuserreihen des vorderen (nördlichen) Neustädter Marktes, dagegen gehören die Häuserreihen zwischen Günther- und Goschenstraße, die Goschenstraße gegenüber der Lambertkirche und die Häuser Nr. 30—42 des Neustädter Marktes, gegenüber der Westseite der Kirche zur Goschenbäuerschaft.

Beschreibung.

Der frühesten gotischen Zeit entstammen die Häuser

Nr. 2 (früher 524), Nr. 3 (früher 525), beide zwei Spann lang, EG. mit ZG., zwei vokr. OG., letzteres mit Renaissance-Obergeschoß.

Nr. 6 (früher 529), Nr. 7 (früher 530), beide drei Spann, umgeb. EG. mit ZG., vokr. OG., Nr. 19 (früher 545); dieses vier Spann lang.

Nr. 9 (früher 532), drei Spann lang, sonst wie Nr. 6, hat eingestochene Bänder gleich Eckemeckerstraße Nr. 4.

Nr. 96 (früher 611), drei Spann lang, umgeb. EG., ZG. und vokr. OG. mit schön gezeichnetem Rankenstab, in der Setzschwelle (Fig. 341) gekreuzte Stäbe in den Konsolen. 1896 umgebaut.

Aus der Renaissance sind mehrere gute Arbeiten erhalten.

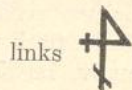
Nr. 29 (früher 556), vier Spann lang, EG. mit ZG. vokr. OG. mit schweren gedrehten Stäben als Füllbalken unter der Setzschwelle und zwischen den Rollkonsolen unterm Dach; gekröpfte Gesimse. Inschrift AD 1578. Nahe verwandt das Haus.

Nr. 10 (früher 533), dessen Hofseite als sehr gut erhaltene Fassade, prächtig gestochene Füllungen mit Masken, Delphinen usw. im Erd- und Obergeschoß zeigt. Füllbalken mit gedrehten Stäben und Perlzier, ebensolche in den Schiffskehlen der Füllbalken (stilistisch verwandt mit Osterstraße 49). In der ersten Füllung zwei Hausmarken rechts: blühender Ast, Mitte: TILEHAGĒ · CATRINE · MOKERS · 1571.

Im Gang schöner Renaissanceschrank. Die Diele aus der Biedermeierzeit. Mit zwei Treppenläufen nach Hinterhaus und Obergeschoß sowie nach dem vorderen Zwischengeschoß und dem Obergeschoß des Nachbarhauses (Fig. 342).

Nr. 97 (früher 612), drei Spann langes Haus mit Renaissanceerker, umgeb. EG., ZG. und vokr. OG.; Beischrift:

mißgunst der lüde kan nicht vil schaden
den was got wil mus wol geraden Anno dmy 1616.



links

Zwei Reliefs: GVSTVS und OLFACTVS. (Letzteres = „Geruch“ in drolliger Darstellung als Frau, sich die Nase zuhaltend.) Im Innern 1897, außen 1911 umgebaut. Reste des alten Zierat, spez. eine Schnitzerei Auditus, noch vorhanden.

Nr. 5 (früher 528), drei Spann lang, umgeb. EG., ZG. und vorkr. OG., ebenfalls reich geziert, Zwischengeschoß mit hübschen jonischen Pilastern, schöne Konsolen. Bauinschrift:

Abgunst der liude kan nich grot schaden. Wat de leve godt wil dat mot geliche wol geraden.

Darüber MARS und JVPITER und (ohne Beischrift) AVDITVS. Oben korinthische Kandelabersäulchen und Zahnschnittbohlen zwischen den reichen Dachkonsolen. Unteres Füllbrett:

Cordt Borgtorp Anne Drüman, mit zwei (undeutlichen) Hausmarken; seitlich geschuppte Füllbalken. Erdgeschoß 1890 umgebaut. Im Flur eine alte Sandsteinfigur.

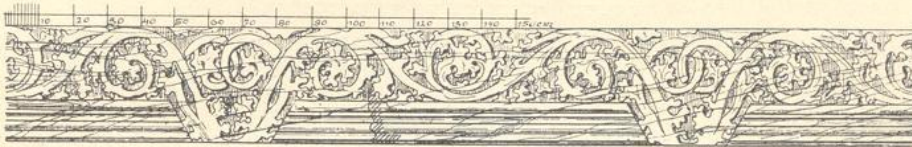


Fig. 341. Braunschweigerstraße 96. Rankenstab in der Setzschwelle.

Nr. 23 (früher 550), drei Spann langes, im EG. und ZG. umgebautes Haus mit Vorhangbogen in der Setzschwelle, doppelten Fächerrosetten zwischen den Pfosten, gedrehter, verkröpfter Zierleiste und Schachbrettkonsolen. Übergangszeit. Ähnliche Motive an den Füllbrettern von Nr. 81 (früher 596) unter dem Dache. Nr. 39 (früher 564), drei Spann lang, umgeb. EG. mit ZG., vorkr. OG. mit einfachen Rosetten, Bodentür im OG.

Nr. 59 (früher 579), vier Spann lang, umgeb. EG., ZG. und vorkr. OG., letzteres mit Bodentür, aus gleicher Zeit mit Vorhangbogen in der Schwelle, Fächerrosetten, gekröpften Gesimsen.

Für die Baugeschichte des XVIII. Jahrh. wertvoll durch sein Baudatum das einfache Häuschen

Nr. 30 (früher 557), vier Spann breit, EG. und OG., auf dessen Türsturz die Inschrift:

JOHAN MATIAS WÖLER

ILSA MARIA STEINBACH

ANNO 1722.

Türflügel aus doppelten Brettern, die äußeren unter 45°. Eine einfache Barocktür an Nr. 20 (früher 546).

Hübsche Biedermeiertüren an folgenden Häusern:

Nr. 19 (früher 545), mit breiten Rahmen, schmaler Mittelfüllung;

Nr. 21 (früher 547), zweiflügelig, Nr. 81 und 58 (früher 596 bzw. 578) mit Holzrosette in der oberen Füllung, Nr. 26 (früher 553/54), zweiflügelig.

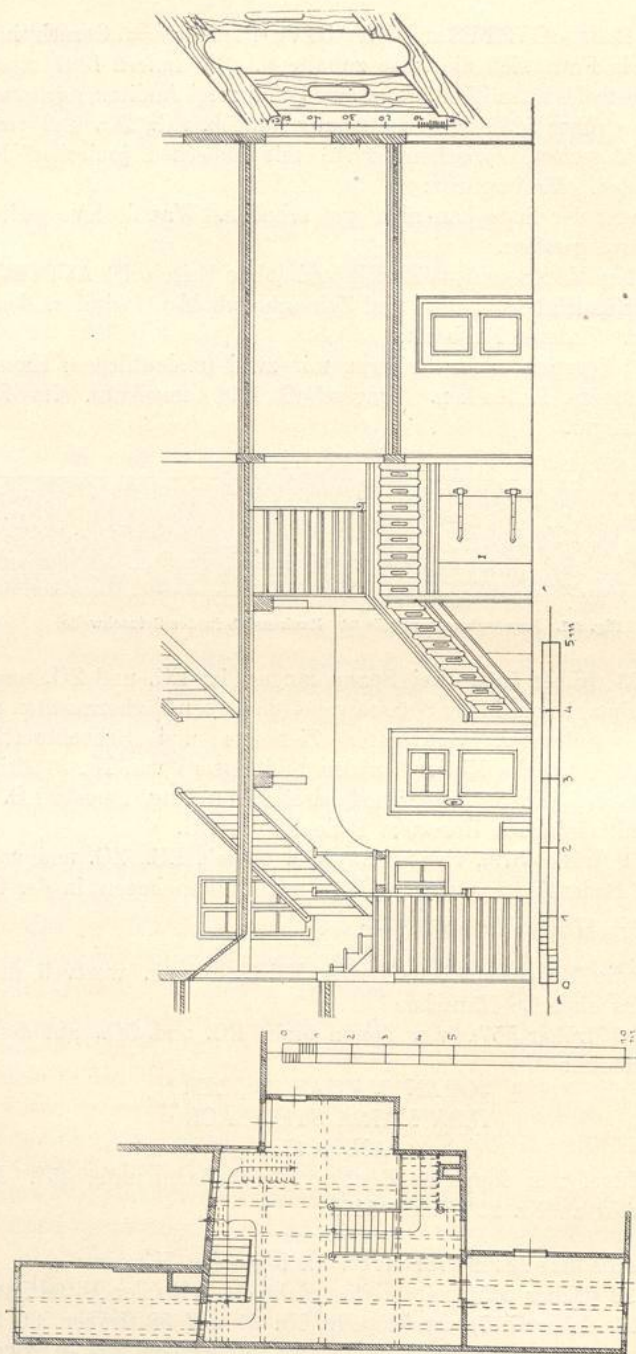


Fig. 342. Braunschweigerstraße 10. Diele. Grundriß, Schnitt, Einzelheit.

Die Häuser Nr. 71—75 (früher 586—90), alle aus derselben Zeit laut Inschrift GEMEINDEHAVS 1773; alle vier Spann lang, aus EG. und OG. bestehend, ehemals Beamten der Neustadt als Amtswohnungen dienend, Türen einfach.

Das ehemalige Haus Nr. 4 (früher 527) trug (nach Mithoff, S. 181) die Inschrift: 1619. Hinrich Garleman. Catrina Sogers.
sowie:

Wir bvven alle veste
vnd sind doch fromde geste
vnd da wir solten ewich sin
dar bavē wir gar wenig hin.

In der anstoßenden

Schulstraße

Nr. 2 mit einer ansprechenden Biedermeiertür (Fig. 343) mit mittlerer breiter, kannelierter Schlagleiste, darüber eine freie Komposition als Kapitell, seitliche Bretterverkleidungen an den Türpfosten.



Fig. 343. Schulstraße 2. Biedermeiertür.

Der Neustädter Markt

(früher Lambertsplatz).

Geschichte.

Nach der Merianschen Darstellung von 1653 lag der größere Freiraum des Marktes nach der Güntherstraße zu; auf seiner westlichen Hälfte die Neustädter Schenke und angebaut der große umfangreiche Bau des Rathauses, das auch im Plane von 1769 zu erkennen ist. Vor der Schenke stand ungefähr an der Stelle des jetzigen ein Brunnen. Nach rückwärts gegen die Lambertkirche lag das Lambertgymnasium.

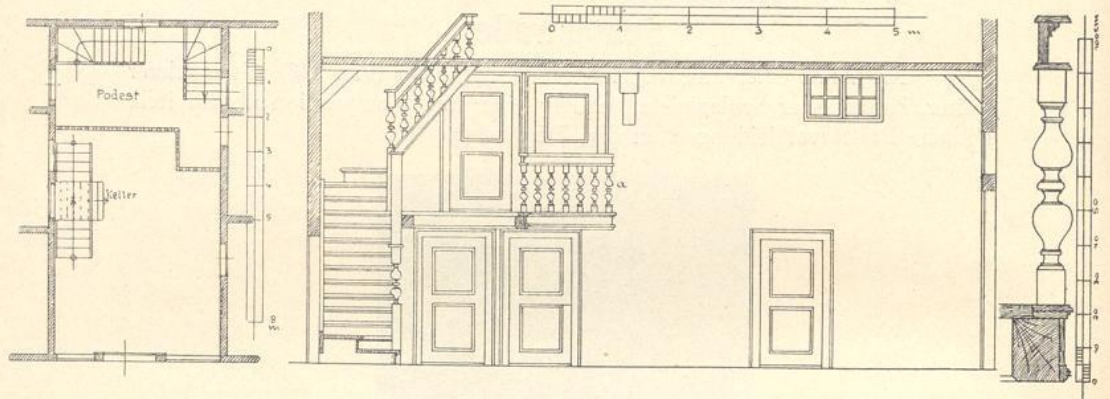


Fig. 344. Neustädter Markt 9. Diele. Grundriß, Schnitt, Einzelheit.

Am Markt selbst lag gegenüber das Gildehaus der Leineweber; an der Ecke der Braunschweigerstraße, am Zugang zum Neustädter Markt das Knochenhaueramtshaus.

1575 als markt benannt, gestattet in diesem Jahr der Dompropst Graf Wilhelm von Schaumburg die Anlage einer Wasserleitung durch sein Gebiet zu führen, mit der Maßregel, daß der Dompropst eine kleine Zuleitung erhält, deren „Kranich oder Hane“ sofort nach Gebrauch zu schließen ist, um kein Wasser zu vertun (U. 8, 955).

Zur Neustädter Schuhbäuerschaft gehören die Nr. 43–55, 1–14, 26–29; zur Goschenbäuerschaft Nr. 15–25, 30–42.

Auch auf dem Neustädter Markt standen ursprünglich kleine Häuschen mit Erd- und Zwischengeschoss und einem auskragenden Obergeschoß. Die ganze Anlage dieses um die Kirche gruppierten Viertels ist durchaus regelmäßig,



Fig. 346. Neustädter Markt 30. Ehemaliges Holzhaus.

mit gleichgroßen Baublöcken, also von vornherein durch Zusammenlegen verschiedenster Grundstücke und Neueinteilen von Baustellen entstanden. Nur die Westseite des Marktes nach der Wollenweberstraße zu sowie die Südseite der Keßlerstraße hinter dem Walle bilden eine Ausnahme; dort sind teilweise sehr tiefe Grundstücke, hier Längsgrundstücke im oberen Teil (Vogtei und Loge).

Das zu den ältesten Häusern Hildesheims gehörende Pfarrhaus St. Lambert

Nr. 38 (früher 902) von 1444 ist bereits S. 182 besprochen. Aus der gleichen Epoche die Häuser Nr. 33 (früher 897), Nr. 34 (früher 898), Nr. 36 (früher 900), alle drei drei Spann lang, umgeb. EG., ZG. und vorkr. OG., Dreieckzier; Nr. 43 (früher 639), vier Spann lang.

Auf der Ostseite Nr. 22 (früher 750) und Nr. 23 (früher 751) beide sog. Buden, zwei bzw. drei Spann lang, EG. und OG. enthaltend und letzteres von 1499 (siehe früher Kurien S. 182). Alle mit der charakteristischen Dreieckzier in Schwelle und Konsole.

Etwas jünger das gleichfalls gotische Haus

Nr. 51 (früher 657) drei Spann lang, umgeb. EG., ZG. und vorkr. OG., mit Schachbrettmustern in den Schwellen und Konsolen. Datirt: 1538.

Auch die Häuser Nr. 44—46 gehören noch zu dem gotischen Typus.

Nr. 32 (früher 896) 6 Spann lang, umgeb. EG., ZG. und vorkr. OG., mit Vorhangbogen (Mitte XVI. Jahrh.), Tür XVIII. Jahrh.

In die gleiche Zeit wie Nr. 32 gehört das hübsche 1862 umgebaute Eckhaus

Nr. 15 (Fig. 345, Tafel XXXIV, links) 6 Spann im OG. lang, umgeb. EG., ZG. und vorkr. OG. Mit Flechtband in der Setzschwelle des OG., darunter Inschrift:

De war heht ist tho himel geflogen · de trwe ist overt wilde meer
getogen · de gerechticheyt ist allenthalven vordreven · de untrwe (allene ist
gebleven).

Konsolen mit Schachbrettmustern. Der angebaute Erker, zwei Spann breit, nur im Erd- und Zwischengeschoß sitzend, ist unten mit jonischen Säulchen, oben mit korinthischen Kandelabersäulchen geschmückt und enthält zwei Reliefs: MINERVA — (eine in dieser Form in Hildesheim nur einmal vorkommende Darstellung, als Frauenfigur mit großer Turnierlanze, Schild mit Gorgonenhaupt und Eule), während im zweiten die Venus gleich der am Neustädter Rathaus in einem von zwei Tauben gezogenen Wagen mit brennendem Speer, Amor mit zielendem Bogen vorherfliegend, durch die Wolken fährt. Zahnschnitt und Konsölchen dienen als Füllbalken zwischen den stützenden unteren Konsolen. Im Hause kleine Dockentreppe in Art des Josefinums, Tür aus gleicher Zeit, also drei Bauzeiten an dem kleinen Gebäude vereinigt. Messingtürklopfer im Römer-Museum.

Das an der andern Seite der Güntherstraße stehende Eckhaus

Nr. 14 (früher 672) ist gotisch, sieben Spann lang, umgeb. EG., ZG. und vorkr. OG. mit acht Spann breitem Giebel nach der Güntherstraße. Füllbretter.

Sehr gut erhalten im untern Teile ist das Haus

Nr. 13 (früher 892A) vier Spann lang, EG. mit ZG., zwei vokr. OG. von 1618 mit reichem Flachornament, langen Kandelabersäulchen im Erdgeschoß (mit Burgstr. 7 verwandt), hermenartige Pilaster im ersten, jonische im zweiten OG. Reiche Konsolen mit Zahnschnittleisten als Füllbalken. Das Nachbarhaus

Nr. 12 (früher 670) vier Spann lang, umgeb. EG., ZG. und vokr. OG. mit Rollkonsolen ist stark verbaut.

Reste von Renaissancemotiven (Brustfelder mit SPES, FORTITVDO) in der anstoßenden Nebenstraße am Hause Nr. 4.

Im Mittelpunkte des Platzes die Schenke (siehe früher S. 129) sowie das anstoßende gotische Haus, ehemals Gymnasium, Nr. 28 (früher 908, 908A) ein schöner, sechs Spann langer Giebelbau aus EG. mit ZG. und zwei vokr. OG. sowie zwei vokr. Dachböden bestehend. Rollkonsolen, Vorhangbogen, unterster Boden mit Aufzugluke, Brustgesims, Zahnschnittleisten. Stattliche Längsfront von elf Spann Länge nach der Lambertikirche.

Ein leider abgebrochenes Haus, Nr. 30 (894) zeigt Fig. 346 (S. 369).

Aus dem Ende des XVII. Jahrh. sind die Häuser

Nr. 37 (früher 901) mit sieben Fensterachsen, dreistöckig, mit Bauinschrift: ANNO 1674, mit dreiachsigem Erker im Obergeschoß mit Andreaskreuzen in der Brüstung. Die Diele dieses Hauses erwähnenswert. Sie gibt durch die geschickte Lage der Treppe reichlich Raum für Aufstellen von Tischen usw., auch die Form ihrer Docken ist sehr elegant.

In das Ende des XVII. Jahrh. gehört

Nr. 49 (früher 645) ein stattlicher Bau, sechs Achsen breit, mit umgeb. EG. mit ZG., ausnahmsweise mit großen Knaggen sehr weit ausladendem ersten OG. und wenig ausladendem zweiten OG., mit Zwerghaus. Inschrift:

5. 7. BRIS · ANDREAS · SIDEN · ANNO 1665.

ein sehr wertvolles Baudatum; verwandt diesem

Nr. 48 (früher 644). In diesem 1886 umgebauten Hause die Reste eines sehr schönen Renaissanceeinsturzes, der wohl dem ältern Bau an dieser Stelle entstammte und jetzt vorne in der Einfahrt vermauert ist. Inschrift der Kartusche:

MEA · SORS · DEVS

VNDE · IVVABOR

ANNO · 1600.

beiderseits Wappen. Das linke geteilt; Kopf zwei stachelige Kugeln, Fuß Stern, Initial: MIS D. Das rechte geteilt; Kopf: zwei halbe Köpfe, Fuß gespalten; (h.) rechts ein halber Kopf, links Farbe oder Metall. Die alte Wetterfahne ist im Andreas-Museum; am fünf Spann langen Bau selbst korinthische Kandelabersäulchen im EG. und ZG.

Die meisten Häuser der Nordseite des Marktes sind aus dem XVIII. Jahrh., so Nr. 4 (früher 655), Nr. 5 (früher 656 (57), Nr. 6 (früher 658), Nr. 47 (früher 643). Nr. 50 und 52 sind jüngere Bauten.

Zur gleichen Baugruppe gehören Nr. 9 (früher 661) und Nr. 10 (früher 662). Die Diele (Fig. 344, S. 368, Grundriß und Schnitt) jenes Baues ist um 1700 errichtet. Ihre Anlage ist sehr reizvoll durchgeführt. Ein Podest führt mit zwei Läufen zur Tür der links im Erdgeschoß über dem Keller erhöht liegenden Zimmer, der durch eine Tür unter dem Podest zugänglich ist. Der eigentliche Ausgang zum Obergeschoß liegt im Hintergrunde links, wobei sehr malerisch der Zugang zum Zwischengeschoß von einer kleinen Galerie aus erfolgt. Am älteren Hinterhaus die Inschrift C · H · H · 1667.

Die Diele des abgebrochenen Hauses Nr. 53 (früher 649) ist abgebildet bei Lachner S. 100. Sie stammte nach dieser Quelle von 1545 (?). (Vgl. auch unsre Fig. 347, Taf. XXXXI links oben.) Das Haus trug nach Mithoff, S. 179 die Inschrift:

Hedden wy alle eynden geloven.
 Godt uñ gemeñ nut (Wohl der Allgemeinheit) vor ogen.
 Enne elen uñ recht gewicht.
 Guden frede vn recht gericht.
 Enn munte (Münze) vñ gudt geldt.
 So sthunde idt wol in aller weldt.
 Anno dnī · m · v · xiv (1514). Ludike Bode.

Das ehemalige Haus Nr. 15 (früher 703) von 1581 trug (nach Buhlers Haussprüche S. 16) die Inschrift:

GODT IST DIE ANFANGH VND DAS ENDE
 DER WIRT MEIN GLVCK UND VNGLVCK ZV
 EINEM SELIGEN ENDE BRINGEN.



Hildesheim.

Stuckdekorationen
des XVIII. Jahrh. II.

Oben Fig. 338.
Wollenweberstrasse 66.
Haus Blum.

Unten Fig. 357.
Kesslerstrasse 57.
Unteres Eckzimmer.
(173⁹.)

Zur Neustädter Schuhbäuerschaft gehört auch der westliche Teil der
Güntherstraße.

Der Name stammt von der angesehenen Familie Gunteringe, welche Geschichte. 1347 genannt wird; im XVI. u. XVII. Jahrh. in Gunterstraße verwandelt (vgl. Döbner, S. 68). 1347 Guntheringhe strate (U. 2, 13), Guttingestrate im

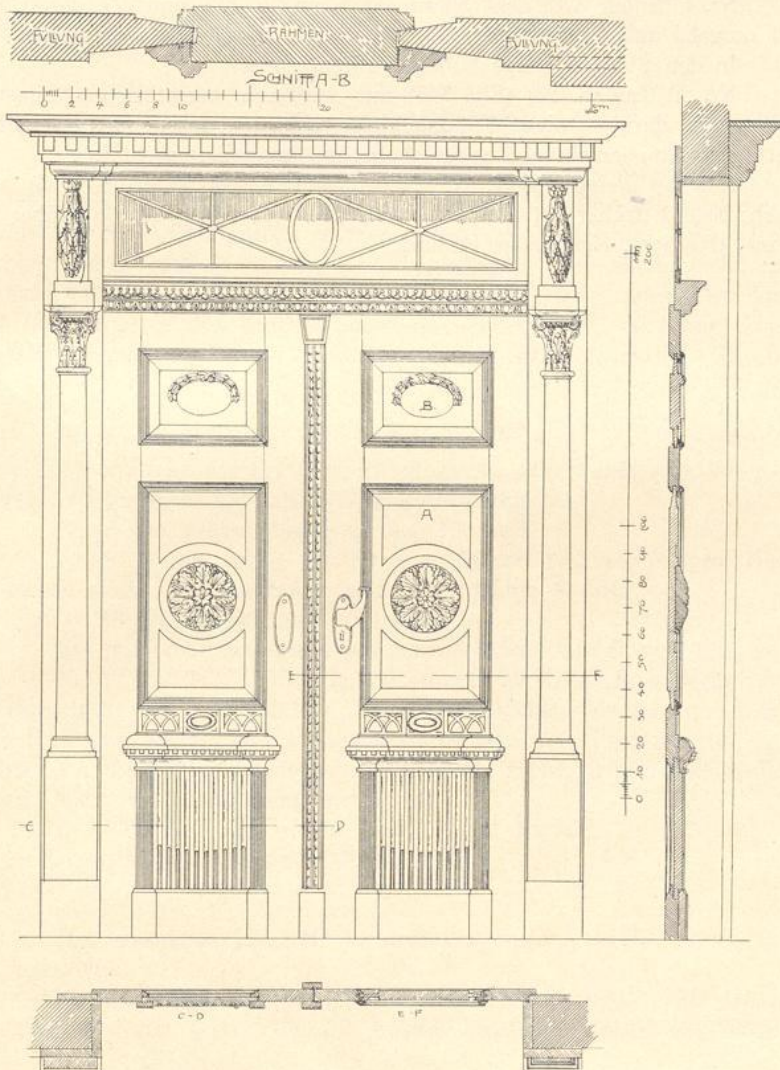


Fig. 348. Güntherstraße 20. Biedermeiertür.

XV. Jahrh. Zur Goschenbäuerschaft gehören: Nr. 20—44; zur Neustädter Schuhbäuerschaft: Nr. 1—19.

Be-
schreibung.

Die Güntherstraße hat nur wenige alte Häuser:

Nr. 44 (früher 742) vier Spann lang, umgeb. EG. und ZG., vorkr. OG. mit Flechtbändern, gotisch wie der Nachbar Neustädter Markt 15.

Nr. 43 (früher 741) fünf Spann lang, umgeb. EG., ZG. und vorkr. OG., mit Bogenfries in der Setzschwelle, gekröpftem Brustgesims, Rollwerkkonsolen (Mitte XVI. Jahrh.). Gleiche Motive wie Nr. 43 an

Nr. 4 (früher 676) acht Spann lang, umgeb. EG. und ZG., vorkr. OG., (1883 umgeb.) und Nr. 6 (früher 678) vier Spann lang, sonst wie Nr. 4.

In den Straßen einige hübsche Türen, so an:

Nr. 20 (früher 724) (Fig. 348) mit seitlichen korinthischen Pilastern. Fruchtzapfen darüber, obere Füllung kleine Gehänge, untere mit geschnitzter Rosette (Biedermeierzeit) und vorgeschobenem, kanneliertem Sockel.

Aus der gleichen Zeit: Nr. 21 (früher 725), Nr. 35 (früher 735) beide einfach; Nr. 10 (früher 681) mit hübschem Messingbeschlag, Nr. 38 (früher 738) Tür mit Oberlicht, eigenartige Füllung.